<http://www.saadahpress.net/news-12638.htm>

12.04.2013, saadah press (Jemen)

Golf-Menschenrechtsorganisation verurteilt Zaunbau durch Saudi-Arabien: **„Dies kann zur humanitären Katastrophe führen“**

saadah press.

Eine Menschenrechtsorganisation am Persischen Golf hat Saudi-Arabien dafür verurteilt, dass es an der Grenze zum Jemen mit dem Bau einer Barriere begonnen hat. Zudem prangerte die Organisation die Abschiebung tausender jemenitischer Arbeitskräfte durch Saudi-Arabien an. Sie warnte, dies führe möglicherweise zu einer „humanitären Katastrophe“ im Jemen.

In einer Erklärung des Vereins vom Mittwoch hieß es, der Bau eines Zaunes und die gleichzeitige Abschiebung tausender Jemeniten in einer Kampagne gegen irreguläre Arbeitskräfte „werden unweigerlich für eine Menschenrechtskrise und humanitäre Krise im Jemen sorgen“.

In der Mitteilung wird weiterhin gesagt, Saudi-Arabien hätte Anfang der neunziger Jahre, zur Zeit der irakischen Invasion in Kuwait, circa eine Millionen Jemeniten ausgewiesen. Der Verein warnte, jedwede ähnliche Maßnahme könne dazu führen, dass die Armut im Jemen – welches als das ärmste arabische Land gelte – zunehme.

Saudi-Arabien hat, wie seine Behörden erklärten, mit dem Bau eines gigantischen, circa 2.000 Kilometer langen Sperrzauns begonnen, um seine Grenze zum Jemen zu schließen.

Die sich von der Küste am Roten Meer bis zum Oman im Osten erstreckende Absperrung diene dazu zu verhindern, dass „illegale Migranten, Drogenschmuggler und bewaffnete Mitglieder von Al-Qa'ida herüberkommen“.

Ungeachtet dessen, dass die staatlichen Autoritäten des Jemen sich bezüglich dieser Krise zum Schweigen verpflichtet haben, meinen Beobachter – laut der Zeitung Al-Bayan (Vereinigte Arabische Emirate) –, die saudische Maßnahme schaffe möglicherweise das geeignete Milieu für die im Grenzstreifen aktive Al-Qa'ida, noch mehr Arbeitslose um sich zu scharen. Außerdem würden dadurch die Drogenhändler, die den Jemen als Grenzdurchgangsstation benutzen, dazu veranlasst, bewaffnete Aktionen zu finanzieren, die die Fertigstellung dieses Zauns verhindern sollen. Dieses Ziel teilen sie mit den Menschenhändlern, welche Afrikaner und Asiaten auf saudi-arabisches Gebiet schmuggeln.

Der saudische Schritt fällt auf einen Zeitpunkt, da man im Jemen mit der Konferenz des umfassenden nationalen Dialogs begonnen hat. Laut Analysten könnte er – auf indirektem Wege – den Einfluss der Houthis¹ stärken. Diese stellen eine Gruppierung dar, die in dem Verdacht steht, der iranischen Regierung gegenüber loyal zu sein. Die Houthis kontrollieren die Provinz Saada sowie Teile der Provinz Al-Jauf, welche beide an der Grenze liegen. Der saudi-arabische Zaunbau wird die Regierung von Präsident Abd Rabbuh Mansur Hadi in eine schwierige Lage versetzen. Und die Ausweisung zehntausender Jemeniten, die im Königreich Saudi-Arabien arbeiteten – aufgrund der Implementierung neuer Regeln fürs Arbeiten in dem Golfstaat – wird dem jemenitischen Präsidenten noch einige Probleme mehr bringen.

Das Problem beschränkt sich nicht darauf, dass Saudi-Arabien mit dem Bau eines Trennzauns begonnen hat. Es geht auch darum, dass die saudischen Stellen anfangen, innerhalb der entmilitarisierten Zone eine asphaltierte Straße zu anzulegen, was die jemenitischen Grenzschutztruppen veranlasste, einzuschreiten und den Weg wieder zuzuschütten, weil dieser gegen das Grenzabkommen verstoße. Dieses verbiete es auf beiden Seiten, irgendwelche

¹ Für einen ersten Eindruck bzgl. dieser Thematik siehe: <http://de.wikipedia.org/wiki/Huthi-Konflikt>

Hindernisse² zu errichten oder Veränderungen vorzunehmen, und zwar in einem Gebiet von zehn Kilometern beiderseits der Grenze.

Um zu unterstreichen, wie wichtig es ihnen ist, dem Grenzschnuggel entgegenzutreten, teilten die jemenitischen Behörden mit, dass man bei der Sicherheitskampagne am Grenzübergang Harad in mehreren Höfen Razzien durchgeführt habe. Dort hätten Schleuser 166 Afrikaner festgehalten. Im Zuge dieser Aktion seien 13 Schleuser festgenommen worden.

Das Innenministerium erklärte, die Schleuser hätten die Afrikaner festgehalten und gefoltert, um ihnen für das Schleusen auf saudi-arabisches Gebiet Geld abzupressen. Denn man habe an den Körpern von 25 der Afrikaner sichtbare Folterspuren vorgefunden. Außerdem hieß es seitens des Ministeriums, im Distrikt Az-Zuhra (Gouvernement al-Hudaida) sei es bei einer weiteren Aktion der Sicherheitskräfte gelungen, Personen festzunehmen, die im Verdacht stünden, auf einem Hof dort Afrikaner festgehalten, der Folter ausgesetzt und beraubt zu haben. Dabei handele es sich um 46 Afrikaner.

Übersetzung aus dem Arabischen

Dieses Übersetzungsprojekt wird unterstützt vom AStA der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg.

2 Der arabische Originalbegriff *sātir* kann auch soviel wie „Erdwall“ bedeuten, Anm. d. Übers.